Buchbesprechung : Der moderne Mensch und die frohe Botschaft [Georges Casalis]

Autor(en): **B.W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **54 (1960)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in der Sahara zu protestieren. Max Winiger, Zürich, *teilte den Versammelten mit, daß der bestellte Casinosaal auf Intervention des Bundeshauses in letzter Minute verboten wurde.*

Die Meteorologische Anstalt der Schweiz teilt weitgehend unsere Befürchtungen, daß die Südwinde aus der Sahara radioaktive Teile in unsere Atmosphäre tragen. Der Eisenbahner Rolf Siegenthaler, Basel, erinnerte in seinen Ausführungen an Frankreichs heldenhaften Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Heute — nach zwanzig Jahren — bedient es sich selbst des Mittels der Folterung gegen die Freiheitsbewegung in Algerien. Mit der Versuchsexplosion der französischen Atombombe in der Sahara wird Frankreich viele Sympathien in der Schweiz zerstören. Leider verzichten unsere Behörden aus wirtschaftlichen Gründen darauf, unser Volk vor den Gefahren der Radioaktivität gewissenhaft zu warnen und zu schützen.

Als Vater und Schuldirektor protestierte Daniel Graf Biel, gegen die unverantwortlichen Versuche mit ihren drohenden Gefahren. Die politischen Gefahren im Zeitalter der erwachenden Völker Afrikas sind auf Jahrzehnte hinaus unüberblickbar. Wo bleibt die Hoffnung für unsere Jugend?

Eine aus den Teilnehmern Fräulein Dr. Helene Stähelin, Basel, Herrn Pfarrer Fritschi aus Tavannes und den beiden Referenten bestehende Delegation überbrachte der französischen Botschaft einen Brief an General de Gaulle, der die dargelegten Befürchtungen enthält und den Staatspräsidenten dringend ersucht, auf die Explosion zu verzichten. (Mitg.)

BUCHBESPRECHUNG

Georges Casalis, *«Der moderne Mensch und die frohe Botschaft»*. Mit einer Einführung von Walter Lüthi, übersetzt und zusammengestellt von Matthis Thurneysen. 230 Seiten. Friedrich-Reinhardt-Verlag, Basel. Fr. 6.80.

Georges Casalis, Pfarrer in Straßburg, der bei uns kein Unbekannter ist, führt in diesen zehn Arbeiten mitten in die Probleme der Gegenwart hinein. Es sind Predigten, Radiosendungen und Vorträge, die konkret zu bestimmten Fragen Stellung nehmen. Der Berner Münsterpfarrer sagt in seinem Vorwort: «. . . So sind es heiße Böden, auf denen Casalis in diesem Nachkriegsjahrzehnt geackert hat, heiße Eisen, die da ohne Aengstlichkeit angerührt werden . . . Gefährliche Aussagen werden mit geradezu ‚freudigem Auftun des Mundes' gewagt, frei von theologischen Routineformulierungen, frei von allem politischen und gesellschaftlichen Konformismus, unbeschwert von der öffentli-

chen Meinung . . . Georges Casalis gehört zu jenen Begnadeten, von denen man den Eindruck hat, daß sie deswegen reden, weil sie etwas zu sagen haben. Seine Vorträge enthalten auch interessante Einzelmitteilungen, vermitteln auch allgemeine Kenntnisse und tiefe Wahrheiten, wie das bei Vorträgen nicht anders zu erwarten ist — aber darüber hinaus geht von ihnen ein heller Ton aus, ein hilfreicher Glanz, ein richtunggebender Ruf, kurz das, was man eine *Botschaft* nennt . . .»

Die zentrale Arbeit «Kann der moderne Mensch die Predigt des Evangeliums hören», ein Vortrag aus dem Jahre 1958, ist eine umfassende Analyse der modernen Menschen, wie man die Botschaft an ihn heranbringen, wo man ihn erreichen kann: «Darf ich schließlich noch sagen, daß der moderne Mensch einen sehr entscheidenden Vorzug besitzt, nämlich seine Skepsis gegen alles, dieses tiefe, tiefe Mißtrauen, das ihn erfüllt, weil er zu vieles gesehen, zu vieles gehört und zu viel gelitten hat. Alle Lockmittel, alle Schaumschlägereien, alle Propaganda und alle Zeitungen lassen ihn völlig kalt, auch wenn sie ihn aufregen oder verärgern . . . Es ist eine tiefe Ungläubigkeit gegen jedes Reden vorhanden. Das ist einer der Punkte, wo die Sache sich für uns zuspitzt. Ist dieser Mensch noch in der Lage, eine Predigt zu hören, nachdem er mit Worten überfüttert worden ist und auf jede Rede mit Unglauben antwortet? Dieses Mißtrauen ist tatsächlich ein sehr entscheidender Vorzug. Denn dieser Mensch gewinnt gerade von da aus ein außergewöhnliches Gefühl für das Echte und Unverfälschte.» *B. W.*

WELTRUNDSCHAU

Wie lange noch Algerien! Durch den mißglückten Aufruhr der «Ultras» ist *Algerien* im Berichtsmonat unversehens aufs neue in den Vordergrund der Ereignisse geschoben worden. Unversehens, aber doch im Grunde nicht unerwartet. Denn der algerische Krieg geht ja nun schon ins sechste Jahr, und noch ist kein Ende des Gemetzels und der Leiden abzusehen. Jeden Tag fallen Opfer unerhört; die Franzosen haben wiederholt berichtet, daß innert 24 Stunden rund hundert «Aufständische» getötet worden seien. Nicht zu reden von den anderthalb Millionen, die in Massenlagern elend verkommen, und von den zahllosen Gefangenen, die als selbstverständlicher Bestandteil der französischen Justiz zu Tode gefoltert werden. Dabei ist von einer fortschreitenden Niederwerfung der algerischen Freiheitsarmee keine Rede; die Rebellen stoßen immer wieder bis ganz in die Nähe der großen Städte vor. Und